



Abb. 18. Jules Chéret: Plakat „Lidia“ für den „Alcazar d'Été“ (Zu Seite 26)

auszukommen, und diese notwendige Beschränkung führte ihn allmählich zu der Erkenntnis, daß man gerade durch Zusammenstellung weniger, in größeren Massen zusammengehaltener Farbentöne die stärkste Fernwirkung erzielen könnte, auf die es bei den an Hausgiebeln, Baugerüsten und anderen hochgelegenen Stellen angebrachten Affichen natürlich in erster Linie ankommt. Man kann an seinen Arbeiten aus den siebziger und den ersten achtziger Jahren deutlich verfolgen, wie er allmählich lernte, seine Kompositionen diesen Anforderungen anzupassen, wie die anfängliche Kleinlichkeit der Mache, die Überfülle von Personen, die Menge der Einzelheiten mehr und mehr verschwinden, wie er immer großzügiger, immer dekorativer wird. Schließlich stellt er eine einzige Person oder Personengruppe beherrschend in den Vordergrund, läßt die Nebenfiguren nur schattenhaft aus dem Hintergrunde hervortreten, beschränkt die Einzelheiten aufs äußerste, deutet die Modellierung mehr an, als er sie ausführt, und fügt statt der früher auch bei ihm herrschenden langatmigen Texte nur wenige unbedingt erforderliche Worte hinzu, die sich in großen, weithin lesbaren Buchstaben vom Hintergrund abheben und mit dem Bilde zu einer völligen Einheit verschmolzen sind. Von großem Einfluß auf die Ausbildung seines Stiles ist zweifellos die japanische Kunst gewesen, die gerade in der Zeit seines Emporsteigens in Paris begeisterte Bewunderer wie die Goncourts gewonnen hatte. Die eigentlichen japanischen Affichen, die Theateranzeigen und die Exvotopлакate, die fromme Pilger als Ausdruck ihrer Wünsche oder ihres Dankes für deren Erfüllung

Er ist wahrlich eine interessante Erscheinung, dieser Mann, der aus ganz kleinen Anfängen nach einer langen, stillen Wirksamkeit im Alter von mehr als fünfzig Jahren zunächst zu einer Pariser Ortsgröße wurde, um dann in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einer europäischen Berühmtheit emporzusteigen. Am 31. Mai 1836 ist er geboren. Er erlernte den Steindruck und ging nach Beendigung seiner Lehrzeit nach England, wo er sich mehrere Jahre lang aufhielt; 1866 kehrte er nach Paris zurück und gründete in der Rue de la Tour d'Auvergne eine kleine lithographische Anstalt, aus der nachmals die weltberühmte Imprimerie Chéret wurde. In London hatte er die zuerst in Amerika aufgekommenen buntfarbigen Plakate großen Formates kennen gelernt und suchte nun diese Neuerung in Paris einzuführen. Um billig liefern zu können, mußte er sich bestreben, mit möglichst wenigen Farben